KÖLN SÜD

INHALT

S. 35 Drei „Rudekirchner Fetze": Das Geheimnis um das Dreigestirn der kommenden Session ist gelüftet.

S. 36 Kinder nach ihren Wünschen befragt: Stadt investiert 150 000 Euro in die Spielplatzneugestaltung an der Uferstraße.

S. 37 Der „Würfel" ist ein Sorgenkind: Kölner Autbord- und Motoryacht-Club unternahm traditionelle Saison-Abfahrt.

Ein bisschen wie Urlaub

Eigentlich fehlt nur der salzige Geschmack auf der Zunge und man könnte meinen, man stünde am Meer. Aber der Blick auf die Ellmühle sorgt dann eben doch nur für das Gefühl von Urlaub. Foto: Rahmann

Das Eis der Nonnen war der Renner

Benediktinerinnen aus dem Kloster an der Brühler Straße luden ein zum Tag der Begegnung

VON ULRIKE WEINERT

RADERBERG. Am Tag der Begegnung läuteten die Glocken des Benediktinerinnenklosters in der Brühler Straße so oft wie sonst nie. Allzu verlockend für die Kinder unter den etwa 400 Besuchern hingen Seile im Kreuzgang herab. Wer konnte da schon widerstehen, einfach mal dran zu ziehen? Gelassen nahmen die 27 Schwestern und alle anderen Besucher das Läuten hin. Schwang darin doch die Einladung mit, durch die weit geöffneten Klosterpforten einzutreten und sich hinter den Mauern umzuschauen. Für zahlreiche Gäste war es das erste Mal.

Bild der isolierten Nonne passt nicht

„Schon immer konnten alle Menschen zu uns kommen, aber dieses Begegnungsfest hat jetzt eine neue Dimension aufgetan", erklärte Schwester Antonia Lange, die für die Öffentlichkeitsarbeit des Klosters zuständig ist. „Wir sind offen für das, was uns in der Welt begegnet. Das Bild der unnahbaren Nonne, die isoliert lebt, passt nicht zu uns", fuhr die 56-Jährige fort. „Was machbar ist, wird gemacht, solange die Rahmenbedingungen gewahrt bleiben, die ein geistiges Leben ermöglichen. Beliebigkeit sollte natürlich nicht einkehren", fügte sie hinzu.

Ohne dass es auffiel, waren die Zugänge zu den privaten Räumen der Schwesterngemeinschaft abgetrennt worden. Eine Zelle durften sich die Besucher trotzdem anschauen. Die Schwestern hatten kurzerhand eine der einfachen Kammern im Kreuzgang nachgebaut. Im Kloster-Shop gab es dazu Bücher von Schwester Johanna Domek, die sich über das Benediktinerinnen-Kloster hinaus einen Namen als Autorin gemacht hat, und daneben eine Geschichte im Comic-Stil aus dem Leben der fiktiven Schwester Annabella.

„Wir haben uns gesucht und gefunden", sagte Uli Kievernagel, der wenige Wochen vor dem Tag der Begegnung zum ersten Vorsitzenden von „Raderberg und Thal – Veedel für alle" gewählt wurde. Der Bürgerverein ist die Nachfolgegruppierung von „Raderberg Be-Leben", der im Juni 2017 gegründeten Initiative. Durch die Umbenennung soll verdeutlicht werden, dass Raderthal unbedingt einbezogen werden soll. „Die Brühler Straße ist immer noch eine Grenze, und diesen Graben müssen wir zuschütten", so Kievernagel. Deshalb werde das geplante Sommerfest am 29. und 30. Juni 2019 auf jeden Fall unter einem Motto stehen, in dem „Brücken bauen" vorkommt.

Gesucht und gefunden haben sich die Initiative „Raderberg und Thal – Veedel für alle" um den Vorsitzenden Uli Kievernagel und die Benediktinerinnen um Schwester Antonia. Fotos: Weinert

Doch der Vorsitzende macht deutlich: „Wir als Verein müssen nicht alles selbst machen. Unsere Aufgabe ist es, die Akteure in den Stadtteilen an einem Tisch zu versammeln." Dass es ohne Miteinander nicht geht, bestätigte Schwester Antonia: „Daraus wuchs die Idee zu diesem Tag der Begegnung." Die Initialzündung war bei den Vorbereitungen zum Straßenfest im Juli erfolgt. „Wir haben im Kloster angefragt, ob sich die Schwestern beteiligen wollen, ohne zu wissen, wie wir sie einsetzen sollen. Da kam die spontane Antwort: Klar machen wir mit, und wir machen einen Eisstand", berichtete Kievernagel.

> »Was machbar ist, wird gemacht, solange die Rahmenbedingungen gewahrt bleiben, die ein geistiges Leben ermöglichen. Beliebigkeit soll aber nicht einkehren.«
>
> **SCHWESTER ANTONIA LANGE**
> Zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit

Das Eis der Schwestern war auch am Tag der Begegnung wieder ein Renner. Außerdem hatten sie im Kreuzgang ein Café eröffnet, Würstchen und Kartoffelsalat gab es um die Mittagszeit. In einer Nische ließ sich Schwester Michaele Witt beim Besticken von Priestergewändern auf die Finger schauen. Andere Schwestern führten Kinder und ihre Eltern durch das im Jahr 1890 erbaute Kloster. Damals lag es noch weit außerhalb der Stadt, existiert also schon länger als Raderberg und Raderthal. Ein ungewohnter Anblick für alle: Die Kinder durften in der neugotischen Klosterkirche sogar Platz nehmen, wo sonst die frommen Schwestern sitzen, beten und Psalmen singen.

Am Abend gab der Musiker Andrew Joy dort auf dem English Horn ein Konzert mit Werken von Bernhard Krol, Johann Sebastian Bach und Sigurd Berge. Der Tag hatte mit einem ökumenischen Gottesdienst begonnen und schloss mit einem Abendgebet.

Vom weitläufigen Klostergarten aus bot sich eine ungewöhnliche Sicht auf die beiden Rundfunk-Türme und die noch eingerüstete katholische Kirche St. Mariä Empfängnis. An „normalen" Tagen haben nur Anwohner der umgebenden Wohnhäuser Einblick in diesen Garten. Was die Schwestern um Priorin Dr. Emmanuela Kohlhaas besonders freut, ist, dass sie respektvoll verstummen und zuschauen, wenn zum Beispiel die Fronleichnamsprozession durchzieht.

„Das ist schon ein großer Gegensatz, die hohen Häuser, der Verkehr hier – und dann diese von Mauern geschützte Oase", staunte Sarah Fenger, die mit ihrer Mutter und Karl-Heinz Pfeiffer ein wenig in dem Pavillon ausruhte, wo Nonnen Gespräche zu dem Impuls „Was ich schon immer fragen/sagen wollte" anboten.

Weihnachtsmarkt am dritten Advent

„Ich habe durch einen Unfall viel verloren, aber ich habe noch mehr gewonnen", sagte Pfeiffer, der für das Kloster Hausmeisterarbeiten übernimmt. „Nirgendwo anders habe ich über den Lohn hinaus so viel Wertschätzung erfahren", erzählte er.

Eine weitere Öffnung steht bevor. Das leer stehende alte Rektorat auf dem Klostergelände, das sich aber außerhalb der Mauern befindet, soll bald als Veedelstreff genutzt werden. Vielleicht schon beim Raderberger Weihnachtsmarkt am dritten Advent im Kloster der Benediktinerinnen.

Im Kreuzgang hatten die Nonnen eine ihrer einfachen Schlafkammern nachgebaut.